

Die Londoner Presse ausführlich über den letzten Tag des Seilwuchs des Führers auf italienischem Boden. Über Adolfs Führer-Wichtiges nach Florenz und die Begleitung der Florentiner wurden von den meisten deutschen Blättern lange und mit vielen Einzelheiten berichtete. Berichte verließen sich, daß der Führer nicht weniger als zehnmal auf dem Seilbau treiben mußten, um sich den jubelnden Massen zu zeigen. So sei eine der enthusiastischsten Kundgebungen gewesen, die man dem Führer während seines Aufenthaltes in Italien gebührt habe.



Abchied des Führers von Rom.

An der Seite des Königs und Kaisers fährt der Führer in der Staatskarosse zum Bahnhof Termini. Dichte Menschenreihen umsäumen die Feststraßen und bereiten dem Führer einen triumphalen Abschied von der Hauptstadt des italienischen Imperiums.



Jubel um Führer und Duce in Florenz.

Von einem Jubelsturm ohnegleichen überschüttet, fährt der Führer, begleitet vom Duce in Florenz ein. Im Auto stehend danken beide Staatsmänner für den begeisterten Empfang.

zeigen, das seiner Freude, seiner Begeisterung und seiner Verehrung Ausdruck gab.

Sie trat der Parteiführer Starace auf den Balkon und gebot mit weit ausstehenden Armbewegungen Schweigen. Aber es dauerte Minuten, bis er sich auch nur notdürftig verständlich machen konnte. Er brachte dann den falschlischen Gruß zunächst auf den Führer und dann auf den Duce aus. Und begeistert antworteten die unübersehbaren Massen „Eia eia alala“. Der Führer verließ mit dem Duce den Balkon, aber das lautmächtige Rufen „Hitler! Hitler! Duce, Duce!“ ebnete nicht ab, wird eher noch härter. Es schwallt erneut zu einem Orkan an, als sie zum zweiten, dritten und vierten Male auf den Balkon traten. Der Führer grüßte nach allen Seiten. Er beugte sich weit über den Balkon und grüßte zu den Deutschen der Auslandsorganisation hinunter, die unter dem Balkon angetreten waren. Dann erklärte ihm der Duce die weltlichen Baumerke vieler schönen Plätze, und alles war von dem unüberhörlichen Jubel und den Huldigungen, die sich noch verhallten, begleitet. Eine volle Viertelstunde dankten die beiden großen Führer immer und immer wieder, dann wurden die Türen geschlossen. Die Menge drängte sofort gegen die stierische Abfertigung am Seiteneingang des Palazzo, durch den der Führer das Stadthaus verließ. Die Abwehrmannschaften hatten alle Mühe, dem Druck handzuhalten; aber mit Unterstützung der falschlischen Miliz gelang es ihnen doch. Nur langsam verließ sich die Menge.

Nach der großen Kundgebung auf der Piazza della Signoria traten der Führer und der Duce um 19.20 Uhr wieder im königlichen Schloß ein.

Abendfest im Palazzo Riccardi.

Nach einer kurzen Ruhepause verließ der Führer um 19.45 Uhr in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano sowie des Reichsaußenministers v. Ribbentrop den Palazzo Vitti, um sich zu der Abendfest im Palazzo Riccardi auf.

Festvorstellung im Stadttheater.

Den offiziellen Abschluß des letzten Tages des einwöchigen Italienbesuches des Führers bildete eine Festvorstellung von Berdis' leidenschaftlichem Musikdrama „Simone Boccanegra“ im Stadttheater von Florenz.

Als der Führer und Mussolini, begleitet von Außenminister Ciano und v. Ribbentrop sowie dem Stellvertreter des Führers und Dr. Goebbels um 19.11 Uhr die große Mittellage betraten, brach ein Jubel aus, wie er wohl selten an dieser Kunststätte bisher erlebt wurde und der sich noch minutenlang nach dem Erscheinen der Nationalabzeichen fortsetzte. Erst dann konnte das Spiel beginnen. Auch in der Pause zum ersten Akt bereitete das

Festum dem Gast köstliche Ovationen. Immer wieder erschollen Rufe „Dell' Hitler“ für die der Führer herzlich dankte. Als dann, da die Zeit der Abfahrt drängte, der Führer bereits nach dem 1. Akt die Oper verließ, wurden noch einmal die Stimmen gehört, wobei das ganze Theater die Giovinetta mislang. In den Gängen fielen auch die Massen ein, die drühen im Salsellern die Zufahrtstrassen zum Theater umsäumten.

Der Duce geleitet seinen Gast zum Bahnhof

Wenige Minuten vor Mitternacht traf der Führer, dem der Duce zum Abschied das Ehrengeleit gab, vor dem Hauptbahnhof in Florenz ein. Waren schon die Straßen, die der Wagen durchfuhr, mit einer dichten jubelnden Menschenmenge erfüllt, so herrschte auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof ein Gedränge, wie man es kaum jemals in diesen feierlichen Tagen in Italien erlebt hat. Ein großer Teil der Garnison von Florenz und die Gliederungen der falschlischen Partei hatten hier Aufstellung genommen. Daneben und dahinter standen die Deutschen zu vielen Hunderten und jubelten dem Führer und dem Duce zu, als sie langsam vorüberfuhren und lebend immer wieder nach beiden Seiten hin dankten.

Leuchtenden Auges waren der Führer und der Duce auf dem Bahnhof eingetroffen. Der Führer, der auch jetzt die Auszeichnung des Ehrenmorgens der Miliz trug, so wie er sie während seines ganzen Staatsbesuchs getragen hatte, grüßte zum Abschied die Banner von Florenz und die Leibgarde des Duce, um dann unter den feierlichen Klängen der Nationalhymne gemeinsam mit dem Duce die Front der Ehrenformationen abzuschreiten. Doch hinter den beiden Staatsmännern folgten der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Ribbentrop, Goebbels, Frank und Reichsführer v. Himmler. Der Duce war in Begleitung des Außenministers Graf Ciano und des Ministers für Volksbildung Alfieri.

Dann war der Augenblick des Abschieds gekommen. Nicht umhin von ihrem Gefolge fanden der Führer und der Duce noch einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch. Der Führer bot dem Duce, ihn in seinen Salonwagen zu begleiten, was Mussolini jedoch lächelnd ablehnte und stattdessen beide Hände von Adolf Hitler ergreifend und lange und das herzlich schüttelte. Nach einem langen Blick trug in Auge wandte sich der Führer der Treppe seines Wagens zu und erklomm sofort am Fenster des Wagens, aus dem er unmittelbar vor der Abfahrt dem Duce das Abschiedsgruß noch einmal die Hand reichte. Dann setzte sich der Zug langsam unter den feierlichen Klängen der nationalen Hymne der beiden Länder in Bewegung. Herzlich und herzlich blühte der Duce dem Führer nach, immer wieder die Rechte zum Gruß erhebend, während der Führer noch lange das Auge des Duce ludte.

Damit war ein Tag von verwirklichter Schönheit und Kunst, eine Woche unübertrefflicher Gastfreundschaft und grandioser Gedenkstätten, ein Staatstreffen von umwelternder und richtungsweisender Bedeutung zu Ende.

In den Herzen der beiden großen Führer und ihrer Völker hatte sich in diesen Tagen jene Freundschaft weiter vertieft, von der der italienische Regierungschef Benito Mussolini nach der Rückkehr von seiner Deutschlandreise auf dem falschlischen Balkon des Palazzo Venezia vor Rom und der ganzen Welt erklärt hatte, daß sie für immer in den Herzen der beiden Völker bleiben wird.

Italiens Künstler ehren den Führer.

Als der Führer im Palazzo Vecchio weilte, empfing er 150 der bedeutendsten Künstler Italiens, Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Musiker, Sänger, Schauspieler usw., die ihm in Florenz als einen seit Jahrhunderten bedeutenden Mittelpunkt des geistigen und künstlerischen Lebens Italiens den Willkommensgruß der Künstler entboten.

Der Bürgermeister von Florenz übergab bei dieser Gelegenheit ein besonders reichhaltiges Werk mit Aufzeichnungen der Stadt und ihrer Kunstwerke sowie ein Album mit Aquarellen, die die florentiner Straßen und Plätze zeigen, in denen sich die denkwürdigen Ereignisse dieses Tages abgespielt haben.

Die Künstlerhaft überreichte dem Führer ein Album, das die Unterfertigten aller bedeutenden Künstler Italiens enthält. Das Innere der Hülle schmückt eine von Bildhauer Starbata geschaffene Medaille, die einen Herkules, der die Schlange tötet, zeigt. Die einzelnen Seiten dieses Albums weisen Handzeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen italienischen Maler auf.

Jubelnd in München begrüßt.

10 Minuten Aufenthalt des Führers in der Hauptstadt der Bewegung.

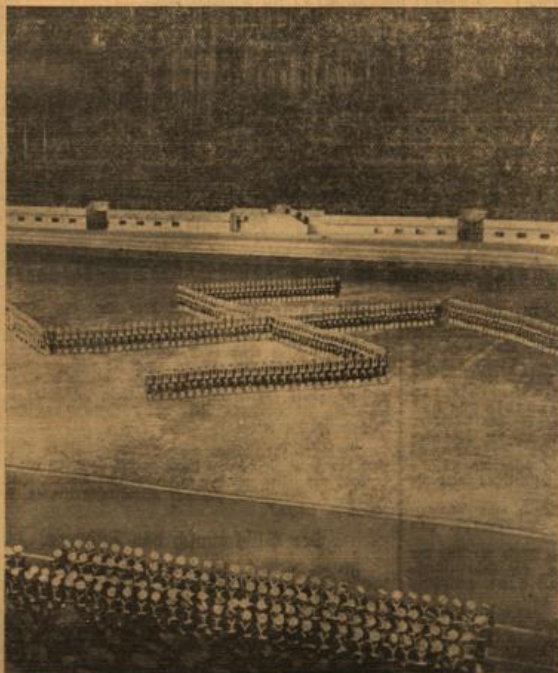
München, 10. Mai. (Funkmeldung.) Der Sonderzug des Führers traf um 12.10 Uhr auf dem herrlich geschmückten Münchener Hauptbahnhof ein und wurde nach feierlicher Begrüßung durch den mit den Spitzen der Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt erghenen Leiter des Traditions-ganges, Staatsminister Adolf Wagner, um 12.20 Uhr unter dem brandenden Jubel der Münchener Bevölkerung und der angetretenen Formationen seine Fahrt fort.

Links: Die Vorführungen im Forum Mussolini.

In dem von Scheinwerfern erleuchteten Forum Mussolini marschierten die Schüler der falschlischen Akademien von Rom auf und formierten sich in unübertrefflicher Exaktheit das Fakenkreuz. Eine Aufnahme vom letzten Tag des Führerbesuches in Rom (2 Weltbild, A.)

Unten: Der Führer besichtigt das Colosseum.

In Begleitung des Gouverneurs von Rom, Fürst Colonna (links) und des Unterrichts-minister Bontal besichtigt der Führer am letzten Tag seines Besuches in Rom das Colosseum.



Polen ohne Interesse für ein Bündnis mit Prag.

Warschau hat nichts vergessen.

an. Berlin, 10. Mai. (Drahtbericht unferster Berliner Abteilung.) Auf der Suche nach neuen Bundesgenossen ist der Bild Prags, worauf wir schon vor einigen Tagen hinwiesen, auf Warschau haften geblieben. Die zukünftige Antwort der tschechoslowakischen Regierung zur polnischen Beschwerde über kommunistische Untertaten in der Tschechoslowakei sollte ebenso wie die Ankündigung enger wirtschaftlicher Beziehungen in Warschau Stimmung für Prag machen. Obwohl die Antwort Polens auf dieses Liebeswerben sehr kühl und ablehnend war, so hat doch der tschechoslowakische Oberst im Generalstab Morawec, gelandt, in dem offiziellen Prager Organ "Citova Rova" Polen ein Bündnis mit der Tschechoslowakei vorzuschlagen zu sollen. Er hat sich bemüht, den Polen klar zu machen, welche Vorteile sie aus einem solchen Bündnis ziehen könnten, da Polen durch seine schlechten Beziehungen zur Sowjetunion gefährdet sei. In Prag, das selbst mit Sowjetland ein Bündnis bestünde, würde es einen wertvollen Verbündeten gewinnen, der ihm zur Hilfe kommen könnte. Warschau nimmt diese neuen Andeutungen sehr genau zu sich und ablehnend auf wie die vorhergehenden. Die polnische Presse hält den Tschechen ein ausschließliches Sündenregister ihres Verhaltens gegenüber den von der gemeinsamen Anweisung des tschechoslowakischen und der tschechoslowakischen Haltung Prag während des polnisch-sowjetischen Krieges im Jahre 1920 angefangen bis zur Unterdrückung aller illegalen, gegen das Bestehen des polnischen Staates gerichteten Bestrebungen und bis zur Unterdrückung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei. Nach diesem Presse-Echo wird man sich in Prag über die Muthlosigkeit des neuen Liebeswerbens kaum im unklaren sein.

Deutscher Gruß als militärische Ehrenbezeugung vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Berlin, 9. Mai. Bei Truppenübungen der Wehrmacht besteht die Anordnung, daß während der marschierenden Truppen Ehrenbezeugungen gemaßt oder nur auf Anordnung des Führers der betreffenden Einheit erweisen. Bei großen Übungen, an denen auch der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht teilnehmen, haben sich durch die spontane Begrüßung des Führers häufig Unklarheiten über die Ausrichtung des Grusses in diesem Falle ergeben. Um die Unklarheiten zu beseitigen, hat der Führer angeordnet, daß ihm persönlich von allen Angehörigen der Wehrmacht mit und ohne Kopfbedeckung als Ehrenbezeugung der Deutsche Gruß erwiehen wird. Dies gilt sowohl für den einzelnen Wehrmachtsangehörigen wie für Angehörige marschierender, ruhender oder in ähnlicher Lage befindlicher Truppeneinheiten. Ausgenommen sind außer einigen Einzelfällen die kommandierten Ehrenbezeugungen geschlossener Truppenteile. Im übrigen bleiben die sonstigen Bestimmungen über den militärischen Gruß der Soldaten der Wehrmacht unverändert.

Das Gelächte Generalstabschef in Irland ist zur Geländekarte erhoben worden. Der bisherige belgische Generalstabschef Gooz hat am Montag sein Belgienabgangsreise als Gesandter dem Präsidenten überreicht.

Hirota über die Lösung des China-Konfliktes.

Eine Unterredung mit dem DNB-Vertreter.

Tokio, 9. Mai. (Japanischer Dienst des DNB.) Der japanische Außenminister gewährt dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Tokio eine Unterredung, in der er alle die japanische Außenpolitik gegenwärtig interessierenden Fragen beantwortet.

Auf die Frage nach der Beurteilung der Entwicklung des Konfliktes in China erklärte Hirota: Die militärischen Operationen sind im Fortschreiten begriffen und zielen auf die vollkommene Unterwerfung des antijapanischen Regimes in China und seiner Hilfskräfte ab. Die japanische Regierung wird in enger Zusammenarbeit mit den neuen Regierungen in Peking und Nanking bestrebt sein, eine Lösung der gegenwärtigen Lage sobald als möglich herbeizuführen. Hinsichtlich des russischen Einmischungsabsehens in den China-Konflikt äußerte Minister Hirota: Japan kann natürlich gegenüber einer sowjetrussischen Unterdrückung der Chinesen, die sich in der Verletzung mit Waffen und Munition ausdrückt, nicht gleichgültig bleiben. Die japanische Regierung hat in dieser Angelegenheit bereits bei der Sowjetregierung protestiert, und es ist zu hoffen, daß die Sowjetregierung die notwendigen Schritte ergreift, um eine Wiederholung unfreundlicher Handlungen gegenüber Japan zu verhindern. Was die Möglichkeit einer direkten Einmischung Moskaus in den China-Konflikt anbelangt, so vermute ich — fuhr Hirota fort —, daß Stalin keinen so lächerlichen Schritt unternehmen wird im Hinblick auf die innere Lage und die äußeren Beziehungen der Sowjetunion.

Auf die Frage, wie er die Haltung Englands gegenüber China beurteile, antwortete der japanische Außenminister: Ich bin trotz der Behauptungen in der Presse nicht sicher, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, die in China befindliche chinesische Zentralregierung in ihrem Widerstand gegen Japan zu unterstützen. Es scheint vielmehr im Hinblick auf die bisher eingenommene Haltung der britischen Regierung, daß ein derartiger Beschluß nicht gefaßt worden ist.

Auf die Frage nach den japanischen Absichten beim wirtschaftlichen Aufbau Nordchinas und insbesondere nach der Beteiligung dritter Mächte daran, erklärte Hirota: Die Beteiligung dritter Mächte an dem wirtschaftlichen Aufbau Nordchinas ist nicht ausgeschlossen. Ich denke, daß das neue Regime in Peking einer solchen Beteiligung gegenüber günstig eingestellt ist, soweit sie dem nordchinesischen Volk Vorteile bringt. Es ist zu erwarten, daß sich die fremden Mächte wegen dieser Angelegenheit mit dem Peking-Regime in Verbindung setzen werden.

Entscheidende Kämpfe bei Hsushan.

Tokio, 10. Mai. (Japanischer Dienst des DNB.) Nach der letzten Frontberichterstattung erreichte die im Abschnitt Nanjing in nordwestlicher Richtung gegen die Lunghai-Bahn mit motorisierten Kräften vorgezogene japanische Offensive Kräfte an der Tientsin-Peking-Bahn, etwa 100 Kilometer

Die Empfehlungen Englands und Frankreichs

Paris, 9. Mai. Über den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte Newton und der französische Gesandte de la Croix bei ihren Vorlesungen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta machten, wurde amtlich nichts veröffentlicht, jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, bei dieser Gelegenheit sei ein englisches und ein französisches Aide-Memoire überreicht worden, nicht zutrafte. Die beiden Gesandten hätten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den freundschaftlichen Rat der beiden Regierungen übermittelt, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu jener äußersten Grenze entgegenzukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berührt.

Außenminister Dr. Krofta wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenstatut hin, das nicht nur eine Kodifizierung der bisher bestehenden Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Gesetzentwürfe in Vorbereitung seien, die eine Änderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen. — Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückberufung deutscher Staatsbeamter aus den tschechoslowakischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßt.

„Garanten eines ehrbaren Friedens.“

Gesamtwort des Führers zu einem Sonderheft über die italienische Wehrmacht.

Berlin, 9. Mai. Anlässlich des Besuches des Führers in Italien und der ihm zu Ehren veranstalteten Übungen und Paraden der italienischen Wehrmacht, erscheint von der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ eine Sondernummer über die italienische Wehrmacht. Mussolini selbst, sowie namhafte Persönlichkeiten der italienischen und der deutschen Wehrmacht haben für dieses Heft Beiträge geliefert.

Der Führer hat der Sondernummer folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt: „Der durch die Gemeinsamkeit der Weltanschauung sowie als der vollen und staatlichen Interessen bedingten Freundschaft zwischen dem italienischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland entspricht die ritterliche Kameradschaft und Verbundenheit der italienischen und deutschen Wehrmacht. Die Soldaten beider Nationen wollen sich eins in der unbedingten Hingabe an ihre Völker und Väter. Sie sind die Träger des Willens, Garanten eines ehrbaren Friedens zwischen den Nationen Europas zu sein.“

In der Eröffnungssitzung der 101. Tagung der Genfer Liga kündigte der englische Außenminister an, daß er in der nächsten öffentlichen Sitzung eine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgeben werde.

Planmäßige Herausforderungen der Sowjets

Tokio, 9. Mai. (Japanischer Dienst des DNB.) Die Agentur Domei berichtet aus Hsinting, daß nach der Rückkehr Blüchers aus Moskau nach Chabarowsk die Rote Armee im Fernen Osten erheblich verstärkt wurde. Besonders Tanks und Flugzeuge sind in größerer Zahl eingetroffen. Ferner meldet die Agentur, daß die Sowjets in erhöhtem Maße an der mandchurischen Grenze Zwischenfälle provozieren.

Es handelt sich dabei anscheinend um planmäßige Störungen, um die Grenzstrasse Mandchukuo zu beunruhigen und ständig in Alarm zu halten. Auch die roten Marinekräfte auf dem Amur und in Wladiwostok sind erheblich verstärkt worden. Baumaterial für Unterboote und Kanonenboote wurde auf dem Landwege nach Wladiwostok gebracht, um dort aufmontiert zu werden.

Zweiter Jahrestag der Imperiums-Gründung.

Stärke an den Duce.

Rom, 9. Mai. Der zweite Jahrestag der Gründung des Imperiums ist in ganz Italien in feierlicher Weise begangen worden. Unter Teilnahme der Spitzen der Partei und der Behörden fanden in allen Ecken des Landes sowie in den Hauptzentren der Kolonien Gedenkfeiern statt, in denen erneut ein Treuebekenntnis für den Duce des Faschismus abgelegt wurde. In den Vorlesungen wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der Jahrestag diesmal mit dem Besuch des Führers zusammenfällt. Man sieht darin allgemein ein besonders glückliches Vorzeichen, das auch vom italienischen Volk als solches mit besonderer Freude begrüßt wird.

Parteiführer Starace hat im Namen aller Schwarzhemden an den Duce folgende Botschaft gerichtet:

Duce! Heute führt sich zum zweiten Male der Tag der Gründung des Imperiums, das Ihr Rom, der Reichsmutter und militärischen Genie wiedergegeben hat. Die Schwarzhemden der Revolution grüßen in Euch mit immer tieferem Glauben und Fanatismus den Schöpfer dieses neuen Italiens, das der Welt ein unergleichliches Beispiel politischer Einheit und militärischer Macht bietet.

„Luftkrieg“ über New York.

Große Manöver in den Vereinigten Staaten. — New York soll verteidigt werden.

Am Mittwoch, den 11. Mai, beginnen an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten große Manöver, an denen nicht weniger als 500 Flugzeuge und 150 Kriegsschiffe teilnehmen werden. Während bisher die meisten amerikanischen Manöver-Aufgaben der Verteidigung der Küste des Stillen Ozeans galten, handelt es sich diesmal darum, festzustellen, in welchem Maße die Hauptindustrienzentren der Vereinigten Staaten, in denen auch die wichtigsten Munitionsfabriken liegen, gegen Luftangriffe verteidigt werden können. Gleichzeitig soll bei dieser Gelegenheit die Verteidigung des New Yorker Hafens und auch der Stadt Washington erprobt werden. Wie verlautet, soll es nämlich bei den Manövern im Stillen Ozean „feindlichen Luftstreitkräften“ gelingen sein, die Abwehrkräfte der amerikanischen Flugzeuge zu durchbrechen und Bombenangriffe auf San Francisco durchzuführen. Das hat offensichtlich einige Gemüter beunruhigt, und so ist schon unlängst die Frage an die maßgebenden Stellen gerichtet worden, was zur Verteidigung der atlantischen Küste geschehen werde und geschehen könne. Die Antwort hierauf soll offenbar in den letzten Manövern erteilt werden, denen bereits kleinere Übungen vorangingen. Der „Feind“ wird versuchen, in die Industrieregionen einzubrechen, und es wird Aufgabe der Verteidigung sein, einen solchen Angriff zu verhindern. Vor allem wird es dabei für den Verteidiger auch darauf ankommen, dem Feind die Errichtung einer Flugbasis an der amerikanischen Küste unmöglich zu machen oder aber, wenn sich diese Absicht nicht verwirklichen läßt, die Flugbasis wenigstens rechtzeitig zu entdecken und zu vernichten. Es ist klar, daß man in den Vereinigten Staaten selbst diesen Manövern mit großem Interesse entgegensteht, wenn auch wohl niemand ernsthaft annimmt, daß New York das Ziel feindlicher Luftangriffe werden könnte. Charakteristisch für den Umfang der Manöver ist die Schätzung des gesamten Benzinverbrauchs, man nimmt nämlich an, daß die Flugzeuge rund 12 Millionen Liter Benzin benötigen werden. Den Abschluß der Manöver wird eine große Veranstaltung der Luftwaffe über New York bilden. An diesen Manövern sollen 200 Maschinen teilnehmen. Die Manöver verdienen auch angesichts der Tatsache besonderes Interesse, daß zur Zeit bekanntlich eine englische Sachverständigenkommission in den Vereinigten Staaten weilte, um über den Anlauf von Flugzeugen zu verhandeln. Sie dürfte sich diese Leistungsprobe der amerikanischen Luftwaffe kaum entgehen lassen.

Die große Bewunderung des Führers.

Tagesbefehle des Duce an die Luftwaffe und an das Landheer.

Rom, 9. Mai. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Minister der Wehrmacht an die italienische Luftwaffe, bzw. an das Landheer folgende Tagesbefehle gerichtet:

Die in Furbara im genauen Tempo mit größter Treffsicherheit und in idealer Gruppenformation durchgeführte Übung hat die außerordentliche Güte des Materials, den hohen Stand der Ausbildung sowie den Vorgesetzten der Besatzungen bewiesen. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, allen an der Übung der Luftwaffe beteiligten Staffeln die große Bewunderung des Führers und sein eigenes hohes Lob zum Ausdruck zu bringen. Die Gefechtsübung bei Santa Marinaella hat einen glänzenden Verlauf genommen. Die daran beteiligten Abteilungen haben einen hervorragenden Beweis des hohen Standes ihrer Ausbildung sowie ihre stolze Mißachtung der Gefahr bewiesen. Ich lobe sie.

Nord-südliche Verteidigungslinie im Pazifik.

Amerikanische Befestigungspläne.

Washington, 9. Mai. Wie die New York Herald Tribune berichtet, beschäftigt das Marineamt den militärischen Ausbau von 5 Inseln, die eine 5000 Meilen lange, ungefähr in nord-südlicher Richtung verlaufende Verteidigungslinie mitten durch den Stillen Ozean bilden sollen. Ein allgemeines Programm stellt den Ausbau von Marianenbefestigungen vor, um zwar auf der Insel Rooker südlich von Alaska, in Dutch Harbor auf den Aleuten, auf der Midway-Insel und den Inseln Wake und Canton. Von dort aus gehe die Verteidigungslinie weiter bis zu den 700 Meilen entfernten Samoa-Inseln, wo Vago Vago den Endpunkt bildet.

Wie verlautet, sollen sich die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und England über das Verbleiben an der zur Rhön-Gruppe gehörenden Insel Canton ihrem Abschluß nähern.

Der Führer und Reichskanzler hat zwei Generäle des ehemaligen Österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgezeichnet. Das Recht zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie A. D. Kraus mit den Abzeichen eines Generals der Infanterie und dem österreichischen Feldmarschalleutnant A. D. Freyherr von Barboff mit den Abzeichen eines Generalleutnants.

Das italienische Volk, dem Ihr das Imperium geschenkt habt, hat das Bewußtsein von der unmittelbaren Verbundenheit seines Glückes mit Euch. Es weiß, daß es Euch alles verdankt, und will durch die glänzende Erfüllung seiner Pflicht, durch die glühende Begeisterung seiner Freiwilligen und durch die von mächtigen Waffen sowie durch unbegrenzten Geist gestützten unerschütterlichen Friedensworte sich Eurer hohen und schweren Mission würdig zeigen.

An diesem für Italiens neue Geschichte heiligen Tag ruft Euch das ganze Volk seinen Gruß zu und stellt sich mit Stolz in Reih und Glied mit dem unverwundlichen Beschützer, Euch im Dienst der unerschütterlich festgesetzten vorwärtschreitenden Revolution zu folgen.

Der Glückwunsch des Führers.

Florenz, 9. Mai. Am heutigen 9. Mai führt sich zum zweiten Male der Tag, an dem die Gründung des italienischen Imperiums proklamiert wurde. Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er gerade an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Tage auf italienischem Boden weile.

Die neue Grundsteuer.

Richtlinien für Billigkeitsmaßnahmen.

Ab 1. 4. 1938 ist die neue reichsrechtliche Grundsteuer in Kraft getreten. Dazu sind nunmehr in einem Ministerialerlass (Reichsteuerblatt Nr. 34) ausführliche Richtlinien erlassen worden, wenn bei Vorliegen besonderer Verhältnisse aus Billigkeitsgründen ein Steuernachlass gewährt werden kann, z. B. wenn durch die neue Grundsteuer eine Erhöhung der steuerlichen Belastung oder infolge Mietausfall oder Stilllegung eine Minderung der Belastung des Steuerpflichtigen nicht tragbar erscheint. Für die Feststellung, ob die Belastungserhöhung tragbar erscheint oder nicht, enthält der Erlass nähere Bestimmungen. Beträgt die Steuererhöhung nicht mehr als 12 RM, so ist ein Nachlass nicht möglich.

Eine Ermäßigung der Grundsteuer wegen Belastungserhöhung kommt in der Regel nur in Frage, wenn die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 die in den Richtlinien in einer Tabelle festgelegten Höhe des Belastungserhöhungsmaßes des Rechnungsjahres 1937 übersteigt und die Belastungserhöhung nach Abgabe der Verhältnisse des Steuerpflichtigen nicht tragbar erscheint. Für die Feststellung, ob die Belastungserhöhung tragbar erscheint oder nicht, enthält der Erlass nähere Bestimmungen. Beträgt die Steuererhöhung nicht mehr als 12 RM, so ist ein Nachlass nicht möglich.

Bei Belastungserhöhungen von Geschäftsgrundstücken, die der Eigentümer zu mehr als 80 % selbst benutzt, ist für eine Grundsteuerermäßigung nach besondere Voraussetzung, daß die Zahlung der vollen Steuer dem Eigentümer nach der wirtschaftlichen Lage seines Betriebes nicht zugemutet werden kann. Eine Sonderregelung gilt aber für Geschäftsgrundstücke des Beherbergungsgewerbes. Bei Wohngrundstücken, die der Eigentümer zu mehr als 80 % selbst bewohnt, richtet sich die Frage der Grundsteuerermäßigung nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Eigentümers. Hier soll die Belastungserhöhung unabhängig von den Tabellenhöhen erlassen werden, soweit sie dem Eigentümer nach Lage seiner wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zugemutet werden kann.

Eine Ermäßigung der neuen Grundsteuer bei bebauten Grundstücken wird auch gewährt, wenn 1938 eine Ertragsminderung eintritt (z. B. durch Stilllegung, in Folge Verleihen von Räumen oder durch sonstigen Mietausfall, bei eigengewerblich benutzten Grundstücken infolge Rückgangs des Umlages gegenüber dem 1. 1. 1935). Als Steuerermäßigung werden 80 % der „ansiehenden“ Ertragsminderung gewährt. Zur Ermittlung der „ansiehenden“ Ertragsminderung kann nach näherer Bestimmung des Erlases gegenübergestellt werden, wieviel Prozent der Mietertrag (Rohmiete) des Kalenderjahres 1938 geringer ist als der der Einheitsberechnung nach dem Stichtag vom 1. 1. 1935 zu Grunde gelegten Jahresmietertrag. Erhöht sich dabei eine Ertragsminderung von bis 10 %, so kommt eine Steuerermäßigung nicht in Frage. Ist die Ertragsminderung höher als 10 %, dann wird sie allgemein zunächst um 10 % geführt. Der dann verbleibende Prozentsatz ist die „ansiehende“ Ertragsminderung. Beträgt also z. B. die ermittelte Ertragsminderung 20 %, so verbleibt nach Abzug der allgemeinen Kürzung um 10 eine „ansiehende“ Ertragsminderung von 10 %, so daß sich eine Steuerermäßigung von $0,8 \times 10 = 8\%$ ergibt. Die Steuerermäßigung wegen Ertragsminderung tritt aber nicht ein, wenn der sich ergebende Ertragsbetrag 24 RM nicht übersteigt.

Bei eigengewerblich genutzten Geschäftsgrundstücken, bei denen die Rohmiete nicht gekürzt werden kann, sind zur Ermittlung der „ansiehenden“ Ertragsminderung nach näherer Bestimmung des Erlases die Gesamtmiete der Kalenderjahre 1934 und 1938 gegenüberzustellen, wobei allgemein eine Kürzung der sich ergebenden Ertragsminderung um 20 % vorgenommen wird. Sind z. B. die Gesamtmiete des Kalenderjahres 1938 um 25 % geringer als die von 1934, dann verbleibt nach Abzug der allgemeinen Kürzung um 20 eine „ansiehende“ Ertragsminderung von 5 %, so daß ein Steuernachlass von $0,8 \times 5 = 4\%$ herauskommt. Es ist aber bei den eigengewerblich genutzten Grundstücken zu beachten, daß auch dann, wenn eine „ansiehende“ Ertragsminderung vorliegt, diese nicht unbedingt den Steuernachlass im Gefolge haben muß, und zwar dann nicht, wenn die Ertragsminderung der vollen Steuer nach der wirtschaftlichen Lage des Betriebes eine unbillige Härte nicht bedeutet. Hierbei unterliegt die Entscheidung dem pflichtmäßigen Ermessen der Gemeinde. Andererseits braucht der eigengewerblich genutzte Grundstücken aber auch eine Ertragsminderung nicht unbedingt voraussetzen, um eine Steuerermäßigung zu begründen; denn ein Steuernachlass kann auch deshalb in Frage kommen, weil die wirtschaftliche Lage des Betriebes schon im Kalenderjahr 1934 schlecht war und die Steuer daher als untragbar angesehen ist.

Besondere Bestimmungen über die möglichen Steuerermäßigungen gelten nach dem Erlass für Geschäftsgrundstücke des Beherbergungsgewerbes, für den — älteren, mittleren und neueren — Leihausbesitz, für Kriegsschadidate u. a. Da diese Sonderbestimmungen im Rahmen dieses kurzen, zusammenfassenden Überblicks nicht näher erörtert werden können, wird auf sie besonders hingewiesen.

Die Werkschar der Soldatliche Kern des Betriebes.

Eine grundlegende Rede Dr. Voss auf der Reichsschulungsburg Oberursel.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Auf der Reichsschulungsburg der DAF, in Oberursel begann am Samstag die gemeinsame Arbeitstagung des Schulungsamtes der NSDAP, des Schulungsamtes der DAF, und der Werkschulungsbildung, an der die Leiter der Reichsschulungsbildung der DAF, die Schulungsleiter der NSDAP, die Schulungswalter der DAF, sowie die Schulungswalter der Fachämter der DAF, und die Gewerkschaftsführer aus dem Reich teilnahmen.

Auf der Tagung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Voss zu den Männern der Partei und der Werkschulen. Er wies in einem passenden Vortrag die Aufgabe, die die Schulungsmänner der NSDAP, gemeinsam mit den Werkschulungsmännern in der Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft zu bewerkstelligen haben. Es müsse immer gesagt werden: Die Aufgabe der Schulung ist nicht die Vermittlung theoretischen Wissens, und mag es auch noch so schön klingen, sondern ist immer wieder, Jahr um Jahr die gleiche, nämlich die praktische Arbeit zur Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft. Dr. Voss: „An das mit mir glauben, über allen Gegensätzen, die das Leben mit sich bringt, steht das Blut, das Volk, der Staat, kurzum die Gemeinschaft. Wir können den Menschen nicht teilen und ihm ein offizielles und ein Privatleben zubilligen, das außerhalb der Gemeinschaft steht. Wir billigen ihm aber alles zu, wenn er sich in der Gemeinschaft betätigt.“

„Das Vorbild für jede Gemeinschaft“, so hob Dr. Voss hervor, „ist uns Nationalsozialisten immer der Soldat. Ohne Kameradschaft, Kameramoral, Opferbereitschaft, kurzum ohne Soldatentum, kann keine Gemeinschaft zum Vorschein kommen. Aus der Erkenntnis heraus, daß jede Gemeinschaft nur auf dem soldatlichen Prinzip aufbauen kann, habe ich die Werkschulen als soldatlichen Kern des Betriebes geschaffen. Sie sind die Träger der nationalsozialistischen Erziehung im Betrieb als Vorgesetzter der Deutschen Arbeiterschaft. Sie sollen die deutschen Menschen in der DAF zu einer einzigen großen Gemeinschaft erziehen. Als Vorbilder und lebendiges Gewissen des Betriebes sollen die Männer der Werkschulen die Menschen ihrem Willensgehalt entziehen. Das kann nicht mit Gelächern erzwungen werden, das muß vorgelebt werden, und das ist praktische Schulungsarbeit.“

„So gehört die Werkschule mit in den großen Rahmen der Partei hinein, deren wichtigste und einzige Aufgabe immer wieder die Erziehung des deutschen Volkes ist. Die Werkschule hat die Aufgabe, die Ideen, die sie aus dem lebendigen Kern der Partei schöpft, in die Betriebe zu tragen und dort praktisch zu verwirklichen.“

Der Fall Mia Kappel



Lange habe ich immer wieder eine wirklich leichte Zigarette gesucht, die mir gut bekommt und dabei doch ein reiches, volles Aroma hat. Endlich fand ich die „Astra“. Und jetzt ist es für mich die schönste Erholung nach angestrengtem Tagewerk, wenn ich die geliebte „Astra“ rauchen kann und dabei in- und ausländische Modezeitschriften durchblättere, aus denen ich meine Anregungen zu neuer Arbeit schöpfe.

Mia Kappel, Schneiderin
Saarbrücken, Saargemünder Straße 185

29. Dezember 1937

... mir geht's gut – ich rauche „Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Zigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt:



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

REICH
an Aroma
ARM
an Nikotin

... und welcher Fall sind Sie?

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESSELLSCHAFT

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Hastrinkkur:
Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselleiden
Frequenz 1937: 25100

Schriften durch die Niederlage in Wiesbaden:
F. Wirth K.-G.
Güterbahnhof-West Telephone 20054/55
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

GARDINEN

machen Arbeit!

Es ist nicht nur bequemer, sie in eine zuverlässige Wäscherei zu geben, GARDINEN, Stores, Vorhänge werden auch schöner und hängen „glatter“.

LANDWÄSCHEREI
WALKMÜHLE WEHEN
A. Flender • Fernr. Wehen 152

Tafel - Bestecke

90 g stärkste Silberauflage, in bester Qualität, liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert, bequeme Teilzahlung. Gratis-Katalog anfordern.
A. Pasch & Co., Solingen 59.

Pflanzenschutzmittel

in großer Auswahl
Busch- u. Stangenbohnen
nur beste Sorten
empfiehlt

Samenhandlung G. Nickel
Wiesbaden • Wellritzstraße 30
Telephone 20313

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Berichtigung.

Bei der Anzeige **Schlaferskopf** vom Samstag/Sonntag, den 7./8. Mai muß es als Inhaber **A. Tischler** heißen.

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Sterbefälle in Wiesbaden.

Friedrich 28. 65 Jahre, Wellritzstraße 15.
Otto Courab, 58 Jahre, Moritzstraße 13.
Wilhelmine Reibel, geb. Fied, Witwe, 74 Jahre, Steinstraße 28.
Maria Wirtz, geborene Rohlfend, Witwe, 74 J., Schwalbacher Str. 19.
Anna Frentas, geb. von Frangene, Witwe, 66 J., Rheinstraße 81.
Albert Wüller, 77 Jahre, Erbacher Straße 4.
Julius Hoffmann, 69 J., Marktstraße 22.
Johanna Rothe, geborene Diefenbach, 67 Jahre, Bertramstraße 20.
Karl Will, 80 Jahre, R.-Erbenheim, Wiesbadener Straße 15.

Wiesbaden-Biebrich

Ges. Saub, geb. Walter, 65 Jahre, Burgallee 3.

Berichtigung.

Die Trauerfeier der verstorbenen Frau Keldel, Wwe., Steingasse 28, findet am Mittwochvormittag 9 Uhr in der Kapelle des alt. Friedhofes statt

— und was erwarten Sie von einem Sportanzug ... ?

Zunächst gewiß doch, daß er Ihrem Körper die herrliche Rolle gibt, dann soll er aber auch bequem und leicht im Schnitt sein, der Rücken mit Paltchen oder Gurt und Gummistreifen. Und der Stoff recht strapazierfähig und streng modern in der Färbung. Diese Vorzüge besitzt unser Zwei-Polen-Anzug für Sport u. Straße, mit langer Hose und Knickhosen. Probieren Sie ihn einmal unverbindlich bei

Moden-Frey

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

Er ist bekannt für Herren-Kleidung von gutem Ruf.

MOBEL

DARMSTADT

Frankenstraße 25

Ehardlehen! Kein Laden!

Auto-Verleih

Loyal. Neue Wagen.
Bahnhofstraße 27 Telephone 22988

Plissee - Garnituren

und gestickte Einstecktücher sind modern. Sie finden darin bei mir eine schöne Auswahl eigener Herstellung zu kleinen Preisen. Beachten Sie meine Auslagen.

Plissee-Croon
Michelsberg 12

Das hat geholfen!

Druckkreuz
Dr. Bleichwachs

Für Mk 2.50 aber nur in Apotheken!

best.: Schützenhof, Adler-, Löwen-, Viktoria-, Hirsch-, Oranien-, Taunus-, Bismarck- und Engel-Apotheke
in Wiesb.-Biebrich: Rosen-Apotheke.

Raffee schmeckt verschieden!

Um die verschiedenen Geschmackrichtungen zu treffen, muß man verschiedene Gewächse mischen. Bitte versuchen Sie Sinnenkohl-Raffee. Sie werden auch Ihre Mischung dabei finden.

4-Stern-Mischung für den täglichen Bedarf . . . 125 g 0.65
Raffa-Mischung für den Liebhaber 125 g 0.85



A. H. Sinnenkohl

Ellenbogengasse 15, Kirchgasse 54

Haben Sie Ungeziefer?

Fachmännische Beratung

Drogerie Krah

Wellritzstraße 27 Ruf 26139

STAUBSAUGER

Mark.-Fabr. kompl. ab 54.- 62.50 78.- 125.50 182.-

UNVERBINDLICHE BERATUNG

Auf Wunsch Ratenzahlung. Reparatur. billigst

L. D. JUNG Kirchgasse 47

Lesen Sie täglich

im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen. Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Kölner Schwarzbrot

täglich frisch geschnitten

Grahambrötchen in bekannt guter Qualität

Diabetiker- und Butterzwieback

Versand sämtl. Backwaren nach allen Stadtteilen.

Wilhelm Maldaner Marktstraße 34 / Moritzstraße 2

Kleiner amtlicher Taschen-

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

Auf 164 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-karten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 15. Mai bis 1. Oktober 1938.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattsaltern.

Druck und Verlag der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Gibt den Tieren
Friede
Trinkwasser!

Heute verschied plötzlich infolge Schlag-anfall unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Karl Will

im gesegneten Alter von 80 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Fam. Karl Will, Mainz

Fam. Ludwig Frechenhäuser,

Bierstadt.

Erbenheim, Mainz, Bierstadt, 8. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am 11. Mai 1938,

vorm. 10½ Uhr auf dem Südfriedhof in

Wiesbaden statt. - Von Kranz- u. Blumen-spenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Mühe und Arbeit war sein Leben!

Am Sonntag verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Albert Pfisterer

im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Kinder und Enkel
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, W.-Biebrich, Zuffenhausen, Neapel, den 9. Mai 1938.
Loreleiweg 13

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Meine liebe tapfere Frau

Senta Mück, geb. Noll

ist gestern für immer von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Max-Wilhelm Mück
Apotheker.

Wiesbaden (Luisenstr. 4), den 9. Mai 1938.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen
wolle man gütigst absehen.

Matulatur
zu haben Taubl.
Berlin Schalter-
halle rechts.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hilde Petry, geb. Minor

Richard Petry

Hans Leitz und Frau.

Im Mai 1938.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. Mai meinen
lieben Mann, unser guten Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel

Kapellmeister

Julius Hoffmann

im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet aus einem
arbeitsreichen Leben zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Adele Hoffmann, geb. Sabatin, verw. Uhlig
Kinder und Enkelkinder.

Wiesbaden, Wien, Florenz, New York, den 10. Mai 1938.
Marktstraße 22

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 2½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.